

Bilder von der ersten Bierprobe der Menschheit

Eine Ausstellung mit Zinnfiguren im Schorndorfer Stadtmuseum befasst sich mit der Geschichte des Gerstensafts

SCHORNDRORF. Das Stadtmuseum Schorndorf (Rems-Murr-Kreis) präsentiert noch bis zum 2. Dezember eine kleine, mit Anekdoten gespickte Kulturgeschichte des Biers. Dargestellt wird sie nicht etwa auf Papier oder Leinwand, sondern mit Hilfe von Zinnfiguren.

Von Kathrin Wesely

Eigentlich stammt Peter Bach aus einer typischen Weingegend, aus Flein bei Heilbronn. Aber der Senior hat sich dem Gerstensaft verschrieben, jenem uralten menschlichen Kulturgut, für das bereits vor 6000 Jahren die Babylonier und Ägypter Rezepturen parat gehabt hatten. Jene Vorliebe verknüpfte Bach mit seiner ganz großen Leidenschaft: dem Bemalen filigraner Zinnfiguren.

In mehr als 50 Dioramen hat er die Geschichte des Bieres und Geschichtchen, die sich nach ausgiebigem Bierkonsum gelegentlich zutragen sollen, dargestellt. Es ist eine lebendige und heitere Historie. Bevölkert werden die einzelnen Szenarien von Zinnfiguren, die Bach detailbeflissen ausstaffiert hat: Gewandfalten, Muskeln und schattierte Partien sind minutiös ausformuliert. Dabei haben die Figuren, die Bach nicht selbst gießt, sondern fertig bestellt, gerade mal eine Größe von 28 Millimetern. Offenbar hat Bach auch die historische Kleidung all jener Epochen studiert, die er in seinen kleinen Dioramen vorstellt. Jeweils passend hat er stilvolle Kulissen gebaut.

Die Ausstellung im Schorndorfer Stadtmuseum ist chronologisch geordnet, alle Figuren

sind auf Augenhöhe arrangiert. Der Reigen der Dioramen beginnt um 4000 vor Christus mit einer Szenerie, der Bach den launischen Titel „Die erste Bierprobe der Menschheit“ gab. Sie spielt im Lande Sumer, man sieht Frauen, die über Bottichen knien. Sie schälen, mahlen und wässern Gerste. Ein Mann, der eine Art Lendenschurz trägt, befeuert im Hintergrund einen igluförmigen Lehmofen.

Bach hangelt sich mit seinen Dioramen historisch weiter, er gelangt irgendwann ins alte Ägypten. Er zeigt ein Bad mit Frauen im Evakostüm. In seinem Begleittext schreibt Bach: „Der Römer Plinius hat uns überliefert, dass ein Bad in Bier als Kosmetikum und als eine der vielen Anwendungen zur Steigerung der weiblichen Schönheit und des Wohlbehagens praktiziert wurde. Besonderer Beliebtheit erfreute sich dieses Mittel bei der sozial höher gestellten Weiblichkeit im alten Ägypten.“ Der Besucher erfährt, wie sich die



Diese klösterliche Szene kommentiert der Zinnfigurenmaler Peter Bach mit den Worten: „Erst taufen – dann saufen!“.

Foto Gottfried Stoppel

Römer Cervisia von den Germanen in Fässern abholten, obwohl sie lieber dem Wein zusprachen und übermäßigen Biergenuss abstoßend fanden, wie Bach in seinem Begleittext ausführt. Ein Diorama, das um das Jahr 800 spielt, zeigt, wie das Brauen in professionelle Hände kam – in die der Mönche. Diese schrieben die Rezepturen nieder. Erstmals tauchte der Hopfen als Zutat auf, der den Gerstensaft würzt und konserviert.

Heiter hangelt sich der Zinnfigurenmaler weiter zu Kaiser Barbarossas Hof, zum Zapfenstreich, zum Reinheitsgebot von 1516, zur Brauhexe, zu Kurfürsten und Soldatenlagern, über Friedrich Wilhelm I. bis hin zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Dabei lohnt es sich immer, auf die Details zu achten: ein dickbauchiger Mönch, der im Suff strauchelt, ein angeheiterter Kutscher, dessen Gefährt in gefährliche Schieflage gerät, ein übermütiger

Stutzer, der im Galopp und mit wehendem Frack vor einer Festgesellschaft herreitet. Peter Bach schenkt den Ausstellungsbesuchern in Schorndorf eine vergnügliche Kulturgeschichte ein.

■ Die Ausstellung im Stadtmuseum am Kirchplatz ist dienstags bis freitags von 14 - 17 Uhr, samstags von 10 - 12 Uhr und von 14 - 17 Uhr, sonntags von 10 - 17 Uhr zu sehen.